Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Band: 35 (1962)

Heft: 4

Artikel: Hilfe aus der Luft! : Rettungsflugstaffeln für den Zivilschutz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-561804

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hilfe aus der Luft!

Rettungsflugstaffeln für den Zivilschutz

In den USA haben 50 Mitglieder der «Connecticut Aviation Association» mit den Behörden der Zivilverteidigung einen Vertrag abgeschlossen. Es handelt sich bei den Mitgliedern dieser Vereinigung um flugbegeisterte Ärzte, Geschäftsleute, Studenten und auch Hausfrauen. Die Initianten haben eine aus 15 Leichtflugzeugen bestehende Staffel gebildet, die bei einem Notstand in Kriegs- und Katastrophenfällen eingesetzt werden sollen. Zu ihren Hauptaufgaben soll nach Meldungen aus Amerika die Messung des radioaktiven Niederschlages, der Transport von Mannschaften und Material gehören. Die Flugzeuge sollen auch mit Funk ausgerüstet werden, um mit dem Kommando des Zivilschutzes dauernd in Kontakt zu bleiben.

Diese Meldung lässt die Bedeutung erkennen, die auch in der Schweiz von Fachleuten des Zivil- und Katastrophenschutzes der Hilfe aus der Luft beigemessen wird. Hier eröffnet sich den Mitgliedern unserer Flugklubs eine sehr wertvolle und dankbare Möglichkeit, auch im Dienste des Zivilschutzes Verwendung zu finden. Wenn alle Verbindungen unterbrochen sind, können Leichtflugzeuge zur Beobachtung, zur Aufklärung und Orientierung der Bevölkerung, für den Abwurf von Material, für den Anflug von Ärzten, Sanitäts- und Hilfsmannschaften, wie auch für den Abtransport von Verwundeten Verwendung finden. Flugzeuge, die wendig und stabil genug sind, um noch auf einer freien Wiese oder auf einem unzerstörten Strassenstück zu landen, können in der Stunde der Not eine über Leben und Tod entscheidende Hilfe bedeuten. Die Hilfe aus der Luft gehört mit zur vordringlichen Planung des Zivilschutzes.

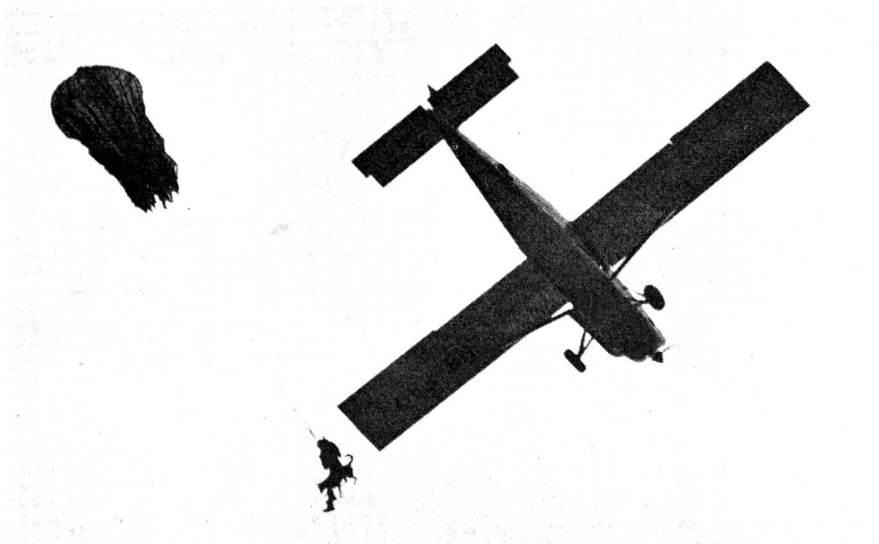
Auch in Schweden wurde kürzlich ein freiwilliges Fliegerkorps für den Zivilschutz gegründet, dessen Kommandant, Oberleutnant Nils Lundgren, in der Zeitschrift der schwedischen Zivilverteidigung über die Organisation und die Aufgaben des Korps Auskunft gab. In den Dienst dieses Korps werden die Piloten und Maschinen der privaten Fliegerklubs aufgenom-

Ein Unfall mit Schwerverletzten wurde gemeldet. Die Meldung geht mit Polizeifunk weiter, ein genügend grosses Strassenstück bei der Unfallstelle wird gesperrt und die Hilfe aus der Luft, der Porter, wird erwartet.

Die Piloten haben Samariterausbildung, um die Erste Hilfe zu leisten und den Transport sachgemäss durchführen zu können.

Auf kürzester Strecke ist der Porter am Unfallort gelandet, um, gewendet, die Verletzten aufzunehmen und sie in das nächste Spital rettender Fürsorge zuzuführen.

Die bequemen Passagiersitze wurden nach wenigen Handgriffen durch Tragbahren ersetzt.



Der Porter eignet sich aber auch für den Abwurf aller möglichen Lasten, wie auch für den hier gezeigten Absprung eines Helfers der Rettungsflugwacht mit seinem treuen Gefährten, dem Lawinenhund.

men und es verfügt bereits über einen Flugzeugbestand, der wertmässig 15 Millionen Schweizerfranken erreicht. Dem Staat erwachsen für die Anschaffung und Wartung der Flugzeuge, wie auch für die Ausbildung der Piloten keine besonderen Kosten. Oberstleutnant Lundgren macht im erwähnten Artikel darauf aufmerksam, dass für die Aufnahme eines Piloten in das Fliegerkorps mindestens 150 Flugstunden, die abgelegte Prüfung als Radiotelephonist und das Bestehen eines besonderen Kurses des Freiwilligen Fliegerkorps verlangt werden, wobei der Wert dieser Flugzeit allein mit 10 000 Franken veranschlagt werden kann. Es ist vorgesehen, dass jedes Län (Gebiete in Schweden, die unseren Kantonen entsprechend untergeteilt sind) über eine aus verschiedenen Fliegergruppen bestehende Staffel verfügt, die von der Länsregierung zur Hilfeleistung in Schwerpunkten von Katastrophen eingesetzt werden kann. Eine Fliegergruppe besteht in der Regel aus 6 Flugzeugen mit zwei Reserveapparaten und unter Leitung eines Gruppenchefs aus 22 Piloten und Spezialpersonal. Für ganz Schweden rechnet man heute schon mit 28 solchen Fliegergruppen mit vorläufig 224 Flugzeugen. Der Personalbedarf wird mit 670 Personen angegeben, zu denen auch einige Frauen gehören. In den letzten Monaten haben mit grossem Erfolg bereits einige Übungen in Zusammenarbeit mit der Zivilschutzorganisation stattgefunden, welche die Bedeutung dieser Hilfe aus der Luft eindrücklich unter Beweis stellten. Als besondere Aufgaben dieses schwedischen Freiwilligen Fliegerkorps werden genannt: Rekognoszierungsaufgaben und Übermittlungsdienst; Überwachung des Strassensystems und Transportleitung bei einer Evakuierung; Brandüberwachung; Erkennen und Messen der Radioaktivität; Rettungs- und Transportdienst; Überwachung des elektrischen Leitungsnetzes; Überwachung von Eisenbahnlinien; Transport von Matrizen und Feldzeitungen. Der Aufbau dieses Freiwilligen Fliegerkorps geht auf eine Initiative zurück, die der schwedische Aeroklub im Jahre 1958 ergriff.

Im Zusammenhang mit dem Nationalstrassenbau ist auch in unserem Lande die Möglichkeit in Betracht gezogen worden, geeignete Strassen-

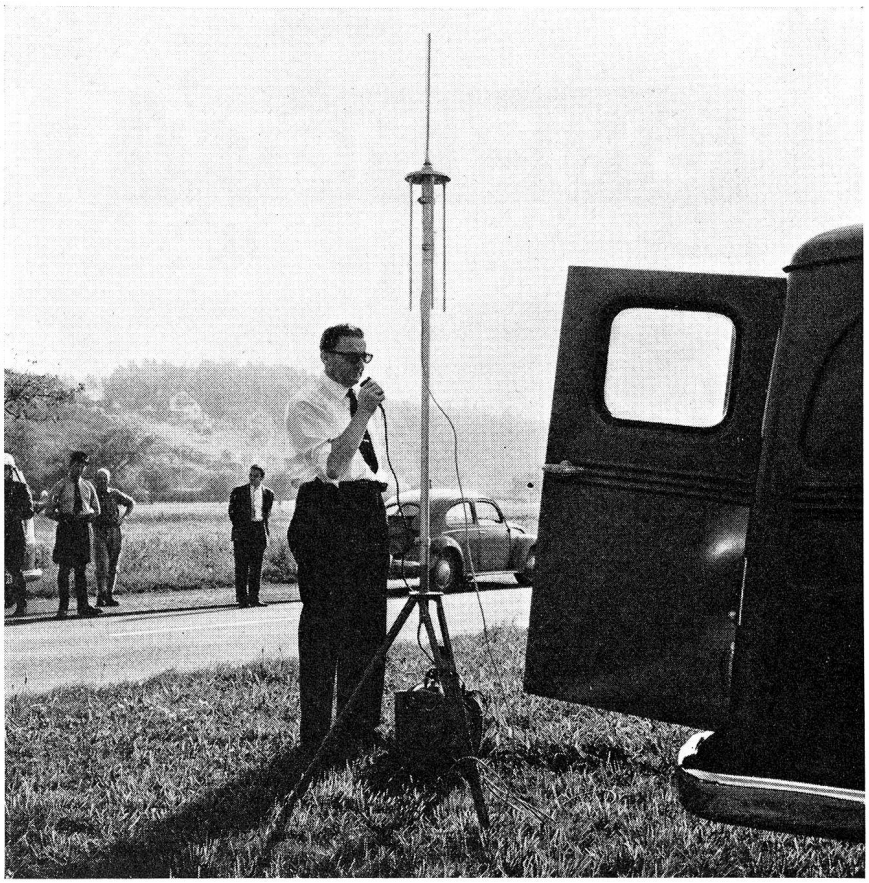
stücke als Flugplätze verwenden zu können. Diese Angelegenheit wurde im Juli 1959 von einer Studienkommission der Offiziere der Fliegertruppe behandelt. Sicher ist, dass sich als Flugpisten eignende Teile der Autobahn auch für den Zivil- und Katastrophenschutz von grösster Bedeutung sind und es selbstverständlich sein sollte, dass mit dem Bau der Nationalstrassen auch an die Schaffung eines Netzes von Notflugplätzen gedacht wird, von denen aus bei Unfällen oder bei Katastrophen der bedrängten Bevölkerung durch Rettungsflugzeuge Hilfe und Rettung gebracht werden kann.

In der Schweiz sind wir in der glücklichen Lage, mit dem Pilatus-Porter einen Flugzeugtyp zu besitzen, der sich wie kein anderer für ein Rettungsflugzeug im Zivil- und Katastrophenschutz eignet. Der Porter kann nicht nur auf kleinstem Raum, einem Strassenstück, einem Fussballplatz oder einer Wiese, landen und starten, er befördert auch 5 bis 7 Passagiere oder neun Zentner Nutzlast. Das von den Pilatuswerken in Stans entwickelte Flugzeug ist vom Roten Kreuz auch mit grossem Erfolg für die Tibethilfe in Nepal eingesetzt worden und hat sich dort bei grössten Höhenunterschieden in den engen Gebirgstälern des Himalayastaates glänzend bewährt. Der als Ergänzung zum Helikopter dienende Porter hebt sich schon nach 160 m vom Boden ab und steht bei der Landung nach einer Rollstrecke von 100 m. Es kommt nicht von ungefähr, dass der Porter, versehen mit Schneekufen, auch von der Schweizerischen Rettungsflugwacht eingesetzt wird und immer wieder gerufen wird, wenn es in Not geratene Menschen zu retten gilt oder durch Lawinen gesperrte Hochtäler mit dem notwendigsten Nachschub, darunter auch die Post, versorgt werden müssen. Es ist erfreulich, dass unser Land im Sinne der Tradition des Roten Kreuzes ein Flugzeug entwickelt hat, das dazu geeignet ist, den Menschen in Krieg und Frieden Rettung und Hilfe aus der Luft zu bringen.

Unsere Bildreportage zeigt uns den Einsatz des Pilatus Porter im Rahmen verschiedener Übungen, die besser als Worte die Zweckmässigkeit dieser Hilfe aus der Luft vor Augen führen.

H. A.

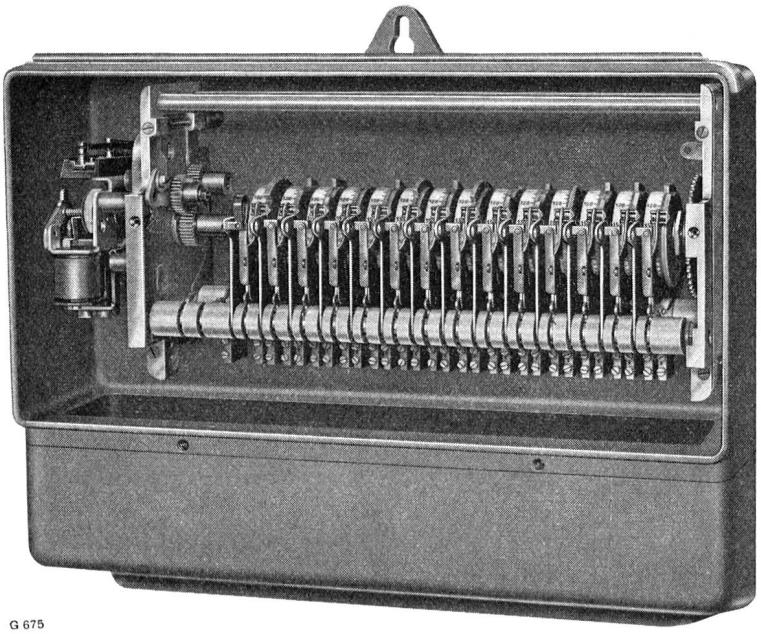
(Photos: F. Engesser, Feldmeilen-Zürich)



Auch die Hilfe aus der Luft ist auf ein gut funktionierendes Verbindungs- und Übermittlungssystem angewiesen und geeignete Funkapparate sind hier unentbehrlich.

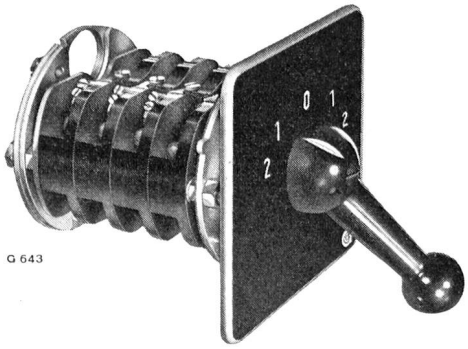
Dieses Bild wurde an einer Feldübung des Samaritervereins in Zürich-Höngg aufgenommen. Auf einer Wiese landete der Porter neben diesem Feldspital mit seinen Spezialfahrzeugen und Zelten für die Ärzte, Ausrüstungen und Medikamente.

GHIELMETTI



G 675

Schaltuhren **Schaltschütze**
Fernschalter **Kontaktwerke**
Zeitrelais **Temperaturregler**
Elektronische Apparate **Fernsteuerungen**

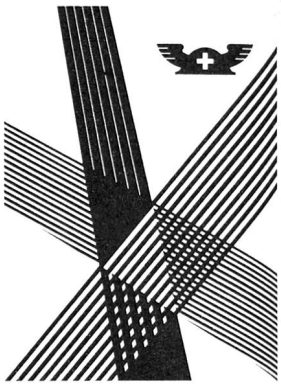


G 643

Spezial-Handschalter für elektrische Antriebe und alle Schaltkombinationen

Fuss-Schalter **Endschalter**
Steuer-Druckknöpfe

GHIELMETTI AG.
Fabrik elektrischer Schaltapparate
SOLOTHURN **Tel. (065) 2 43 41**



Aufruf zur Schweizer Mustermesse 1962

Weniger denn je kann die schweizerische Wirtschaft sich gegen aussen abschliessen. In einer sich ständig entwickelnden Welt müssen die produktiven Kräfte unseres Landes wach und rege bleiben, erfüllt von Dynamik und Freude am Wettbewerb und getragen vom Willen, den wechselnden Bedürfnissen des Marktes zu entsprechen.
Aber die Aufnahmebereitschaft für Neues von aussen darf die harmonische Vielfalt, die in unseren alten Traditionen wurzelt, nicht beeinträchtigen. Auch im Europa der Integrationsbestrebungen muss die Schweiz ihre Eigenständigkeit behaupten.
Industrie und Gewerbe unseres Landes haben sich stets bemüht, Fortschritt und Treue zu sich selbst in Einklang zu bringen. So wird denn auch die diesjährige Schweizer Mustermesse in Basel mit ihren 27 Fachgruppen und ihren 2300 Ausstellern in der Zeit vom 31. März bis 10. April einmal mehr beweisen, dass die schweizerische Produktion bei aller erforderlichen Anpassung an die internationale Entwicklung die Spezialisierung, die Präzision und die Originalität als ihre wesentlichen Merkmale bewahrt. Allen Besuchern der 46. Schweizer Mustermesse entbieten die Behörden der Messe und der Stadt Basel heute schon ihren herzlichsten Willkomm.

Schweizer Mustermesse

Chr. Gfeller AG., Bern-Bümpliz

(Halle 3b, Parterre, Stand 911)

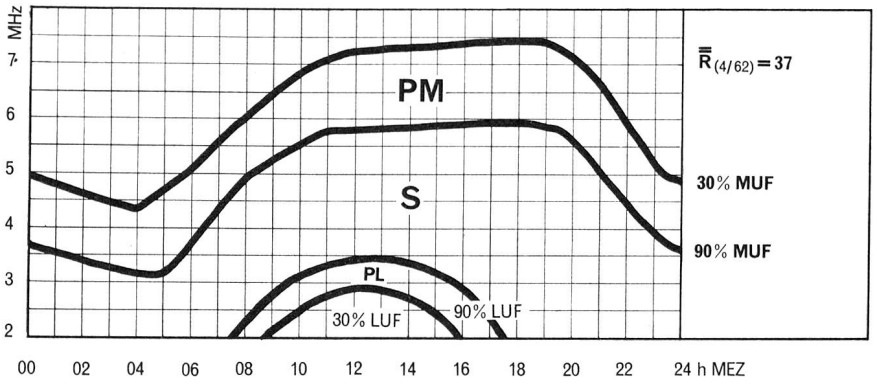
Auf dem Gebiete der automatischen Telephonie stellt der Leitungsdurchschalter Typ 99 — 15 + 1 — 3 eine Weiterentwicklung dar. Als neue Typen des schnurlosen Hotelvermittlers für Hotels und Spitäler werden am Stand Typ SHV und Typ KHV gezeigt. Die grossen und vielseitigen Ausbaumöglichkeiten des SHV gestatten seine Verwendung vom Klein- bis zum Grossbetrieb. Typ KHV dagegen ist eine einfachste Ausführung für kleinere Bedürfnisse mit einer maximalen Ausbaumöglichkeit für 60 Teilnehmeranschlüsse und 3 Amtsleitungen. Die ausgestellte Fernsteueranlage ist bestimmt für die Fernbedienung und Überwachung eines parallelgeschalteten Fernseh-Senders, einer Richtstrahlanlage und zusätzlicher Apparaturen. Der Kommandoteil der Anlage befindet sich im Gebäude der Basler Fernseh-Sendeanlage Chrischona, von wo aus die unbemannte ca. 50 km entfernte Fernseh-Sendeanlage bedient wird. Die Übertragung erfolgt über eine PTT-Telephonschlaufe mit Hilfe eines transistorisierten Tonfrequenz-Systems. Transistoren werden heutzutage auch bei Seilbahnsteuerungen angewendet. Am Stand wird eine Überwachungseinrich-

tung für Gondelbahnen und Skilifte gezeigt, die mit Tonfrequenz arbeitet und den Vorteil aufweist, dass ein einandfreies Arbeiten auch bei geringem Isolationswiderstand gewährleistet ist. Eine neue Konstruktion der Sesselmelder gestattet, den Standort der Sessel oder der Gondeln während der Fahrt jederzeit festzustellen. Für eine mittelgrosse Wasserversorgung wird eine Steuerstelle vorgeführt, die den Vorteil hat, dass sie jederzeit erweiterten Bedürfnissen angepasst werden kann. Über die Gesamtanlage und den jeweiligen Betriebszustand orientiert das übersichtlich gestaltete Blindschema, in welchem auch die Bedienungsorgane eingebaut sind. Die Wasserstände in den Reservoirs sowie der Pumpenlauf werden angezeigt und registriert. Die automatische Fernsteuerung der Pumpen erfolgt in Abhängigkeit des Wasserstandes und des Energietarifs. Das tiefer gelegene Reservoir wird gleichfalls automatisch wasserstandsabhängig gefüllt. Aus der Relaisfabrikation werden an Neuentwicklungen ein einstellbares Relais sowie gekapselte und steckbare Relais gezeigt. Ausstellungsgegenstände aus dem übrigen Fabrikationsprogramm, wie Alarmhupen, Wecker, Summer, Kleintransformatoren und Telephoninstallationsmaterial, runden das Gesamtbild des Standes ab.

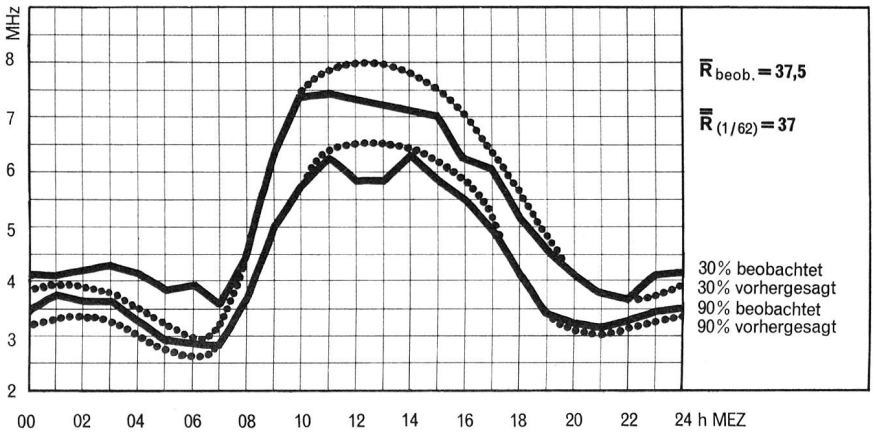
Ein neues winziges und daher leicht tragbares Transistor-Gegensprechgerät ist von der International General Electric Company (USA) entwickelt worden. Es stellt das kleinste und leichteste bisher im Handel erhältliche Gerät dieser Art dar. Bekannt unter der Bezeichnung «Voice Commander» enthält die kompakte VHF-FM (UKW-KW) Einheit sowohl Sender als auch Empfänger in einem einzigen Plastikgehäuse. Es ist für die Anwendung in der Industrie, bei der Polizei und der Feuerwehr bestimmt und überall dort verwendbar, wo der Bedarf nach leichten, auf Mann getragenen Funkgeräten besteht. Der «Voice Commander» ist 24 cm hoch, 13,5 cm breit und 4,5 cm dick. Sein Gewicht beträgt 1,4 kg. Die Sendeleistung von 1 Watt und die Tonverstärkerleistung von 300 Milliwatt sind höher als für andere Kleingeräte dieser Art.

La International General Electric Company (USA) a développé un nouvel émetteur-récepteur à transistors. Cet appareil vraiment minuscule, donc facilement transportable, est le plus petit, le plus léger du genre, que l'on ait offert jusqu'ici dans le commerce. Appelé «Voice Commander», cet agrégat VHF-FM (OUC-OC) compact réunit un émetteur et un récepteur dans un seul boîtier en matière plastique. Il est destiné à l'industrie, à la police, au service du feu et à tous ceux qui ont besoin d'appareils légers et portatifs. Le «Voice Commander» mesure 24 cm de hauteur, 13,5 cm de largeur et 4,5 cm d'épaisseur. Il ne pèse que 1,4 kg. La puissance d'émission — 1 watt — et la puissance d'amplification — 300 milliwatts — sont supérieures à celles d'autres petits appareils du même genre.

MUF-Vorhersage für April 1962



MUF-Beobachtungen, Januar 1962



Bedeutung der Symbole

Wählt man für eine Verbindung auf Kurzwellen innerhalb der Schweiz die Arbeitsfrequenz so, dass sie in den Bereich S fällt, so ist die Verbindung als sicher zu beurteilen (unter Vorbehalt von drei gestörten Tagen).

In den Bereichen PM und PL ist die Wahrscheinlichkeit für eine sichere Verbindung naturgemäss geringer.

Fällt die Arbeitsfrequenz in den Bereich PM, so ist die Wahrscheinlichkeit grösser, dass die Tages-MUF erreicht oder überschritten wird. Ist die Verbindung schlecht, soll eine tiefere Arbeitsfrequenz gewählt werden.

Fällt die Arbeitsfrequenz in den Bereich PL, so ist die Wahrscheinlichkeit grösser, dass die Tages-LUF erreicht oder überschritten wird. Ist die Verbindung schlecht, soll eine höhere Arbeitsfrequenz gewählt werden.

$\bar{R}$ = beobachtete monatliche Relativzahl der Sonnenflecken

$\bar{\bar{R}}$ = gleitendes Zwölfmonatsmittel der Sonnenflecken-Relativzahlen

Explication des symboles

Si l'on choisit pour une transmission sur ondes courtes sur territoire suisse une fréquence de travail qui se trouve dans la région centrale S du graphique, on peut considérer la liaison comme sûre (sauf en cas de perturbation pendant trois jours).

Dans les régions PM et PL du graphique, la probabilité d'obtenir une liaison sûre est naturellement moins grande.

Si la fréquence de travail se trouve dans la région PM, la probabilité est plus grande que la MUF de ce jour soit atteinte ou même dépassée. En cas de mauvaise liaison: diminuer la fréquence de travail. Si la fréquence de travail se trouve dans la région PL, la probabilité est plus grande que la LUF de ce jour soit atteinte ou même dépassée. En cas de mauvaise liaison: augmenter la fréquence de travail.

$\bar{R}$ = nombre relatif mensuel observé des taches solaires

$\bar{\bar{R}}$ = moyenne glissante de douze mois des nombres relatifs mensuels des taches solaires.